

IHRE MÖRDER NANNTEN SIE „BLINDE HÜNDIN“

Assad-Regime soll US-Journalistin ermordet haben



Links: Die 2012 ermordete Journalistin Marie Colvin. Rechts: Syriens Diktator Baschar al-Assad im März 2018

Foto: action press, SANA HANDOUT HANDOUT/EPA-EFE/REX/Shutterstock

Artikel von: **PAULINE EBERWEIN UND JULIAN RÖPCKE** veröffentlicht
am

09.04.2018 - 17:37 Uhr

Es ist nur eines von zahllosen mutmaßlichen Verbrechen, das das Assad-Regime im Laufe der vergangenen sieben Jahre verübt hat – doch jetzt könnte der Diktator erstmals rechtskräftig verurteilt werden.

Es geht um die amerikanische Journalistin Marie Colvin, die am 22. Februar 2012 in der syrischen Stadt Homs ums Leben kam.

In einer ihrer letzten Schalten zu CNN erklärte sie, es sei eine „komplette und absolute Lüge, dass sie Terroristen bekämpfen. Die syrische Armee bombardiert ganz einfach eine Stadt voller frierender, hungernder Zivilisten.“

Diese Veröffentlichung der bitteren Wahrheit sollte das Todesurteil für die Kriegsreporterin bedeuten.

Marie Colvin im Dezember 2010 in London

Foto: ddp images/CAMERA PRESS/ROTA

Nun haben die Anwälte von Marie Colvins Familie fast 200 vertrauliche Dokumente veröffentlicht, die sie beim Bundesgericht in Washington D.C. 2016 eingereicht haben. Sie fordern vom Gericht ein Versäumnisurteil gegen Assads Regierung, da sie auf die ihnen vorgelegten Beweise monatelang nicht reagiert haben.

Der Inhalt der erdrückenden Beweisführung, der BILD komplett vorliegt, ist brisant!

Kronzeuge der Anklage ist ein ehemaliger Geheimdienstmitarbeiter Assads mit dem Decknamen „Ulysses“. Er war sowohl in den Tagen vor als auch nach dem gezielten Angriff auf die US-Journalistin bei Treffen des syrischen Militärs anwesend.

Er berichtet, wie präzise der Angriff auf Marie Colvin geplant worden sei.

- ▶ Zunächst habe ein Informantentipp Regimemitarbeiter zum Medienzentrum im Stadtteil Baba Amr geführt, in dem sich Colvin und ihre Kollegen aufhielten.

- ▶ Dann umkreisten Mitarbeiter des Geheimdienstes in ihrem Auto das Gebiet. An Bord ein Spezialgerät, das anhand der Signale von Colvins Satellitentelefon bei jeder Übertragung die exakte Position der Frau anzeigen konnte.

Beim letzten Briefing vor dem Angriff gratulierte ein Militär dem anderen mit den Worten „Der Boss wird zufrieden sein“ zu den erfolgreichen Vorbereitungen. Der „Boss“ sei Mahir al-Assad gewesen, Assads Bruder und Militärkommandant.

Kurz darauf der Angriff auf die ausländischen Journalisten. Das Baba Amr Medienzentrum wird am 22. Februar 2012 mit Artillerie-Granaten beschossen. Die Journalisten Marie Colvin und der französische Fotograf Rémi Ochlik sterben.

Die Journalistin wurde nur wenige Stunden, nachdem sie Baschar al-Assad die willkürliche Bombardierung von Homs vorgeworfen hatte, getötet

Foto: picture alliance / empics

Generalmajor Shahadah, der für die Operation verantwortlich war, gibt am selben Abend noch eine Party in seinem Büro. Eine Gruppe von Nachrichten- und Militäroffizieren feiert mit ihm.

Shahadah sei von seinen Kollegen mit den Worten „Diese blinde Hündin war Israeli“ gelobt worden. „Marie Colvin war ein Hund und nun ist sie tot“, so ein weiterer Satz, der gefallen sein soll.

Ein weiterer hoher Beamter gratuliert dem General: „Sie werden eine Beförderung erhalten“. Kurz darauf wurde Shahadah zum Leiter des militärischen Nachrichtendienstes befördert.

Informanten bestätigen gezielte Tötung von Journalisten

Der ehemalige syrische Geheimdienstmitarbeiter und Informant Ulysses verrät im Bericht der Anklage Details zu syrischen Militär- und Geheimdienstoperationen zur Überwachung und Ermordung von Journalisten und Medienaktivisten in Homs.

Ein weiterer Deserteur des syrisches Militärgesheimdienstes, Abdel Majid Barakat, bestätigt in seiner Aussage die Einstufung von Medien und Medienaktivisten als „höchste Stufe der Bedrohung“ gegen das syrische Regime.

(/politik/ombudsmann/bild-ombudsmann/ernst-elitz-51709536.bild.html)

Gestützt werden diese Aussagen auch von Annouar Nouar, einem ehemaligen Mitglied der Friedensmission der Arabischen Liga. Aus ihren Gesprächen mit Assads Geheimdienstchef Ali Mamlouk und dem stellvertretenden Verteidigungsminister Assads, Assef Shawkat, gehe hervor:

Das Regime habe die New York Times und die Washington Post als „terroristische Zeitungen“ eingestuft und sei sich sicher gewesen, dass deren westliche Journalisten in Homs „als Spione für Israel und die USA“ arbeiteten. Reporter ohne Einreiseerlaubnis, also ohne Segen Assads, seien als „militärische Ziele“ eingestuft worden.

PS: Sind Sie bei Facebook? Werden Sie Fan von BILD.de-Politik (<https://www.facebook.com/BILDpolitik/>) !